

Filmprüfstelle Berlin. Berlin, den 27. November 1925.

Kammer III. Prüfnummer 22860.



N i e d e r s c h r i f t .

Anwesend:

Betrifft den Bildstreifen:

a) als Vorsitzender:

"Vorderhaus und Hinterhaus"

Herr Prof. Max Wachenheim

b) als Beisitzer:

Antragsteller: Transatlantische Film G.m.
b.H., Berlin.

Herr Baermann (Nachtspiel-
gewerbe)

Ursprungsfirma: wie oben.

Frau Jäckh (Kunst u. Lite-
ratur)

Herr Tombers (Volkswirtschaft)

Eine Erklärung der Besetzer, daß
sie befangen seien, wurde nicht ab-
gegeben.

Frau Hoffmann-Gwinner

Für den Antragsteller ist erschienen: Herr Oswald, Herr Mendel, Frau Melini.

Der Bildstreifen wurde in folgender Länge vorgeführt:

1. Akt	233 m
2. "	405 "
3. "	352 "
4. "	290 "
5. "	459 "
6. "	<u>314</u>

zusammen = 2111 m .

Die Kammer trat hierauf in die Beratung ein. Nach Wiederherstellung der Orientiertheit wurde von Vorsitzenden folgende

E n t s c h e i d u n g

verkündet:

Die öffentliche Vorführung des Bildstreifens in Deutschen
Reiche wird v e r b o t e n .

K o t t e n s c h e i d u n g s g r u n d e :

Für den Inhalt wird auf die Entscheidung der Filmoberprüfstelle vom
14. November 1925 und die Entscheidungen der Filmprüfstelle Berlin vom 23.
und 25. November 1925 und die Anlage: Änderungen "Vorderhaus und Hinter-
haus" verwiesen.

Der gesamte Inhalt des Bildstreifens sticht immer noch die schlüpfrige
Atmosphäre des Nachtlokals aus. Gleich die Handführung weist auf die kün-
stigen Zusammenhänge hin, wenn Frau Brenneis ihre Nichte Iduna an Hans
verkuppelt. Iduna's körperliche Reize sind der Preis für ihr Erscheinen

in "Maxim" und ihre gesamte Karriere. Der Inhalt dreht sich auch weiterhin immer nur um den Erfolg oder Misserfolg innerhalb des Nachtlokalmilieus. Dabei wird der Eindruck eines schlüpfrigen Milieus, den schon der Inhalt gibt, verschärft durch das ungewöhnlich gemeine Spiel. Ganz besonders ihr Zusammenspiel mit Otto Otto, das Familienleben bei Brenneis' und das Verhalten Matschas an der Bar des Nachtlokals zu nennen. Das Milieu dieses Films hebt sich nicht von allgemeinen sozialen Zuständen ab, sondern ist Lebenszweck und Lebensinhalt der handelnden Personen, wodurch es den Anschein einer Milieuschildering verliert und eine gewisse allgemeine Gültigkeit bekommt. Dadurch ist es geeignet, die sittlichen Begriffe zu verwirren und enttäuschend zu wirken.

Es war daher zu erkennen wie geschehen.

gez. F a c h e n b e i n .
